

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 20

Artikel: Entwaffnung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

Als mir kürzlich Dein Blatt zuflog, war ich vergnügt, etwas von meinem lieben, alten Schaffhausen drin zu finden, und mit Eifer stürzte ich mich auf den Artikel, um ihn bald darauf enttäuscht zur Seite zu legen. Da steht ja aber auch kein Wort drin über Schaffhausens feinste Einrichtung, über jene wunderbare Welt der Bretter, wo sich die Menschen treffen zu restloser Fröhlichkeit und Ungezwungenheit. Aus allen Quartieren kommen sie dort zusammen, aus den „hintern“ und den „vordern“, den „untern“ und den „obern“ und Name und Stand haben da wenig mehr zu bedeuten, denn Alle wollen dasselbe — nur fröhlich sein, und den kleinen, grauen Alltag draußen ein wenig vergessen.

Eine kleine Pforte gewährt Einlaß zu jener Welt des Genusses und auch diese ist meist ziemlich gut bewacht, denn die Freuden dort sind nicht ganz ohne Gefahr — namentlich für junge Leute. Ich muß es sagen. Mancher hat dort schon den Sprung in die „Tiefe“ getan und Mancher hat dort auch verzweifelt am „Seil“ gehangen. — Nur eine kleine Pforte gewährt Einlaß — aber hinter dieser Pforte sprüht es von Licht und Leben. Da bewegen sich, unter ewig rauschenden Tönen, nackte Glieder schön und rhythmisch, dehnen sich schlante Leiber und in wirren Haaren glänzt es von Perlen. Und alle diese lachenden Menschen tauchen nieder in ein Meer des Wohlbehagens — alle Fesseln von sich werfend — ja auch in ihrer Bekleidung nur noch die „äußersten“ Grenzen des Anstands wahrnehmend.

Kleine Stadt am „Rhein“. Wie nur dein Korrespondent gerade diese, deine größte Zierde außer Acht lassen konnte, kann ich eigentlich nicht begreifen — kann ich doch selber die Erinnerung daran nicht los werden — verfolgt sie mich selbst bis hieher, — ins ferne weite Indien. Und wenn die Glut der Sonne so schwer überm Land liegt, daß sie alles Leben zu dämpfen scheint — wenn kleine Vächlein unaufhörlich unterm Tropenhelm hervor rieseln und man bei jedem Schritt die Schuhsohle von der weichen Teerstraße loslösen muß — dann steigt es vor mir auf — wie eine Fata Morgana — im Blauen schwimmend — meine Sehnsucht bis in's Neuerste stachelnd, dann denk' ich mit heissem Seufzen an Deine herrliche Badanstalt, liebes, kleines Schaffhausen.

Bat

Romanshorn. (Privattelegr. vom 3. Mai.) Heute Abend wurde beim Männervergnügen auf hiesigem Bahnhof ein Güterwagen auf eine Hauptstraße hinausgestoßen. Der Wagen trug zufälligerweise die Aufschrift: „Mit Beschleunigung zu befördern!“ Woraus zu folgern ist, daß das Personal seiner Pflicht voll auf Genuige tat.

Knäster

Zur Versöhnung Russland-Schweiz



„Willst, feiner Knabe, Du mit mir gehn?“

Entwaffnung

„Willst du den Frieden,
So rüste zum Kriege!
Immer noch lebt sie,
Die alte Lüge,
In Rom geboren,
Die Lüge der Macht,
Die aller Rüstung
Zum Troze — verkracht!

Immer noch tun so
Die Militaristen,
Als wenn sie von diesem
Geschehniz nichts wüssten.
Sie sammeln Pulver
Und sitzen drauf,
Und eines Tages
Fliegen sie auf.

Die Menschen werden
Nur langsam gescheiter.
Wohl dreht sich die Erde,
Doch — kommt sie auch weiter?
— da.

Im Metzgerladen

Ein Dienstmädchen soll in der Metzgerei einen Schweinstöpf holen. Da sie bei der neuen Herrschaft mir Hochdeutsch reden hört, will sie sich nun ebenfalls auf gut Deutsch ausdrücken und verlangt: ein schweinernes Angesicht!“

R. G.

Abgewinkt

Der Briefkastenredakteur öffnet stöhnenend den siebzigsten Brief. Eine Wittib teilt darin mit, daß sie bereits drei Männer verloren habe; nun sei ihr von einem vierten ein Antrag gemacht worden; ob sie annehmen solle. Zähneknirschend greift der Zeitungsmann zur Feder und redigiert die Antwort wie folgt:

„Wenn Sie es fertig gebracht haben, drei Männer zu verlieren, so sind Sie viel zu nachlässig, als daß man Ihnen einen vierten anvertrauen dürfte!“

EGLISANA

enthält die für Ihre Gesundheit wertvollen natürlichen Mineral-salze des Eglisauer Tafelwassers, gemischt mit Ia Fruchtsirup.